Morgen-Ausgabe Nr. 334 Dienstag, 19. Juli 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgeb. bei tägl. zweimal. Zustellung frei Haus monatl. RM. 3.80; Postbezug RM. 3.93 einschl. 62,86 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerh. Dresdens mit Abendausg. 10 Rpf.; außerh. Sachsens m. Abendausg. 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Tarif. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Kühner Alleinflug über den Ozean

Im altersschwachen Flugzeug trotz Startverbotes von USA nach Irland

Dublin, 18. Juli.

Wie aus Baldonnel (Irland) berichtet wird, landete dort am Montag um 2.30 Uhr nachmittags der amerikanische Flieger Corrigan nach Ueberquerung des Ozeans mit seinem Flugzeug. Corrigan hat den Ozean in einer acht Jahre alten Maschine allein überquert. Er verließ Neuyork Sonntag abend in einer Maschine, die er für zweitausend Mark alt gekauft hatte.

Amerika völlig überrascht

Die geglückte Ozeanüberquerung des irisch-amerikanischen Flugzeugmechanikers Douglas Corrigan hat die amerikanische Oeffentlichkeit stark überrascht. Corrigan hat sein Vorhaben vorher nicht bekanntgegeben. Er war am Sonntag früh vom Floyd-Bennett-Feld gestartet und hatte als Ziel Los Angeles genannt. Infolge Ueberbelastung mit Benzin und Oel rollte die Maschine auf dem Flugplatz über 2200 Meter, ehe sie aufstieg. Zum Erstaunen der Bodenmannschaft flog Corrigan nicht westwärts in Richtung Los Angeles, sondern ostwärts.

Ein unbekannter Mann

Nach seiner Rückkehr nach USA sieht Corrigan einigen Auseinandersetzungen mit dem amerikanischen Luftfahrtamt entgegen, da er für seinen Ozeanflug keine Erlaubnis eingeholt hatte. Vielmehr war ihm mit Rücksicht auf das Alter seines Flugzeuges schon zweimal die Genehmigung zum Ueberfliegen des Ozeans verweigert worden. Corrigan ist ein in Neuyork völlig unbekannter Flieger. Er war in der vorigen Woche von Kalifornien nach Neuyork geflogen und hatte diesen Flugweg in seiner acht Jahre alten und ohne moderne Navigationsinstrumente ausgerüsteten Maschine in weniger als 28 Stunden zurückgelegt.

Angeblich verflogen

Nach seiner Landung in Baldonnel erklärte Corrigan: „Ich habe niemals die Absicht gehabt, den Atlantik zu überfliegen. Ich hatte die Absicht, nach Los Angeles zu fliegen. Als ich aber über den Wolken angelangt war, geriet mein Kompaß in Unordnung. Ich bin die ganze Zeit über der Wolkendecke geflogen. Das erste Land, das ich wiedergesehen habe, war die irische Küste." Auf Befragen erklärte Corrigan, daß er die ganze Zeit nach seiner Armbanduhr gesteuert habe.

Diese „Ausrede" Corrigans ist natürlich nicht ernst zu nehmen. Sie ist wohl nur dazu bestimmt, die amerikanischen Luftfahrtbehörden milde zu stimmen. Da ihre Bedenken aber, wie der geglückte Ozeanflug beweist, überflüssig waren, und Corrigan eine Leistung vollbracht hat, die ihn mindestens ebenbürtig an die Seite Lindberghs und Howard Hughes stellt, wollen wir hoffen, daß der wagemutige Flieger nun nicht zu guter Letzt über Paragraphen stolpert.

Königinmutter Maria von Rumänien gestorben

Bukarest, 18. Juli.

Königinmutter Maria von Rumänien, die erst dieser Tage nach einem längeren Kuraufenthalt auf dem Weißen Hirsch in ihre Heimat zurückkehrte, erlitt auf der Fahrt von Dresden nach Sinaia einen Rückfall, dem sie am Montagnachmittag erlag. Königinmutter Maria war seit langem an einem Leberleiden erkrankt.

Aufn. Archiv DN (M)

Maria von Rumänien †

Am Sterbebett der Königin im Schloß Pelischor in Sinaia weilten König Carol, Kronprinz Michael und die älteste Tochter der Königinmutter, die ehemalige Königin Elisabeth von Griechenland. Ebenso waren die meisten Regierungsmitglieder mit dem Ministerpräsidenten Patriarch Christea an der Spitze in Sinaia anwesend. Auf dem Bukarester königlichen Stadtschloß wurde sofort die Königsstandarte auf Halbmast gesetzt.

Königinmutter Maria wurde 1875 als älteste Tochter des Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg und Gotha, des Herzogs von Edinburgh, geboren. 1893 vermählte sie sich mit dem Prinzen Ferdinand von Hohenzollern-Sigmaringen, dem Neffen König Carols I. von Rumänien und damaligen rumänischen Kronprinzen. Ihr Gemahl Ferdinand bestieg 1914 als Ferdinand I. den Thron von Rumänien und verschied vor fast genau elf Jahren, am 20. Juli 1927. Der Ehe König Ferdinands und der Königin Maria sind sechs Kinder entsprossen, von denen noch fünf leben. Der älteste Sohn ist der gegenwärtige König von Rumänien, Carol II. Die älteste Tochter Elisabeth wurde die Gattin des seinerzeit regierenden Königs Georg II. von Griechenland. Die zweite Tochter lebt als Witwe des 1934 in Marseille ermordeten Königs Alexander I. in Jugoslawien, und ihr viertes Kind, Prinzessin Eleana, ist mit Herzog Anton aus dem Hause Habsburg-Lothringen vermählt.

Maria von Rumänien, die Deutschland oft besucht hat, ist auch als Schriftstellerin bekannt geworden durch ihr Buch „Traum und Leben einer Königin", das 1935 ins Deutsche übersetzt wurde. Rumänien verliert in der Verstorbenen eine Landesmutter von hohen politischen Gaben und großen Verdiensten um ihre zweite Heimat.

Ehrenmal für die Zarenfamilie in Paris

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Juli.

In der Pariser russischen Kirche wurde am Montag ein Ehrenmal für die vor 20 Jahren ermordete Zarenfamilie enthüllt. Die Weihe erfolgte durch den Erzbischof der orthodoxen Kirche Westeuropas, den Metropoliten Eulogius.

Reichsstatthalter Mutschmann erkrankt

Dresden, 18. Juli.

Reichsstatthalter Mutschmann ist, wie wir bereits in einem Teil der Auflage meldeten, plötzlich an einem Herzleiden erkrankt. Der Führer, der sich seit Sonntagabend laufend über sein Befinden unterrichten läßt, sandte folgendes Telegramm: „Meine herzlichsten Wünsche zur baldigen Genesung. Adolf Hitler."

Der Zustand ist zufriedenstellend.

*

Hierzu teilt die Gaupressestelle der NSDAP mit:

Reichsstatthalter Martin Mutschmann, der sich zur Zeit einer Kur unterzieht, erlitt in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend schwere Herzkrämpfe. Der Zustand ist sehr ernst, so daß die behandelnden Aerzte sich in den Abendstunden des Sonntags noch entschlossen, den Spezialisten für Herzkrankheiten, Professor Hochrein, Leipzig, hinzuzuziehen. Wie die Aerzte melden, ist die Gefahr noch nicht überwunden; es besteht jedoch berechtigte Hoffnung, daß der Reichsstatthalter die ernste Krisis, die noch mehrere Tage andauern wird, gut übersteht. Nach Meinung der Aerzte ist die Erkrankung hauptsächlich durch Klimawechsel hervorgerufen worden, und zwar durch die ungeheure Hitze, die im Monat Juni in Italien und Madeira herrschte. Der Reichsstatthalter machte im Juni mit dem KdF-Schiff „Wilhelm Gustloff" in Begleitung seiner Frau und mit der Schwester des Führers die KdF-Fahrt nach Madeira mit, um dann in Rom am „Weltkongreß für Freude und Freizeit" als Vertreter des Reichsaußenministers teilzunehmen. Nach seiner Rückkehr aus Rom mußte unser Gauleiter — der seine Dienstgeschäfte sofort wieder aufgenommen hatte — auf Anraten der Aerzte sich einer Kur unterziehen. Die Kur zeigte zunächst sehr guten Erfolg. Die Herzanfälle traten dann ganz plötzlich und unerwartet auf.

Die Berichte der Aerzte über den Verlauf der Krankheit des Reichsstatthalters werden regelmäßig bekanntgegeben.

v. Bülow-Schwante geht nach Brüssel

Freiherr v. Dörnberg Chef des Protokolls

Berlin, 18. Juli.

Der Führer und Reichskanzler hat den Chef des Protokolls, Gesandten v. Bülow-Schwante, zum deutschen Gesandten in Brüssel ernannt. Der bisherige dortige Gesandte Freiherr v. Richthofen wird demnächst eine anderweitige Verwendung finden. Zum Chef des Protokolls hat der Führer und Reichskanzler den Vortragenden Legationsrat Gesandten Freiherrn v. Dörnberg ernannt. Der bisherige stellvertretende Chef des Protokolls, Vortragender Legationsrat Bolke, wird den Posten des Botschaftsrates an der Botschaft in Tokio mit der Amtsbezeichnung Gesandter übernehmen.

Paris 1914 und 1938

In der französischen Hauptstadt, die seit dem Nationalfeiertag am 14. Juli aus der Festfreude nicht herausgekommen ist, trifft heute das englische Königspaar zu seinem Staatsbesuch ein. Mit einem Aufwand, wie ihn die dritte Republik lange nicht gezeigt hat, wird das Herrscherpaar in Paris empfangen werden. Die Hinausschiebung der Reise hat dem französischen Kultusminister, in dessen Amtszimmer die Fäden der Festvorbereitung zusammenlaufen, Gelegenheit gegeben, die farbenprächtige Ausschmückung der Pariser Straßen und die prunkvolle Einrichtung der für das Königspaar bestimmten Wohn- und Empfangsräume noch zu steigern. Unser ständiger Mitarbeiter in Paris berichtet im Innern des Blattes ausführlich über diese Vorbereitungen. Die Bedeutung des Königsbesuches erschöpft sich jedoch nicht in Aeußerlichkeiten, mögen sie auch noch so glänzend sein. Im Hintergrund der Paraden und Empfänge, der Begrüßungsansprachen und wohlvorbereiteten Trinksprüche stehen politische Fragen, die für Europa von großer Bedeutung sind.

In den letzten Tagen ist der politische Charakter der Pariser Festtage immer stärker in den Vordergrund getreten. Die Tatsache, daß der englische Außenminister Lord Halifax die Reise mitmacht, läßt erkennen, daß hinter der berauschenden Fassade der Feierlichkeiten sehr konkrete politische Besprechungen geführt werden sollen. Auch die Veröffentlichung des jüngsten Briefwechsels Chamberlain—Daladier deutet darauf hin, daß zwischen den Regierungen in London und Paris gegenwärtig ein reger Gedankenaustausch stattfindet, der die großen europäischen Probleme zum Gegenstande hat. Allerdings darf die Bedeutung dieser Kulissengespräche auch wieder nicht maßlos überschätzt werden. Sensationelle Ergebnisse sind von ihnen schon deshalb nicht zu erwarten, weil im Anschluß an den Briefwechsel der beiden Regierungschefs ausdrücklich gesagt wurde, daß keine neuen Bindungen eingegangen werden sollen. Bei den Gesprächen wird es sich also im wesentlichen um eine Fortsetzung des persönlichen Gedankenaustausches handeln, der mit dem Londoner Besuch des französischen Ministerpräsidenten und des Außenministers eingeleitet wurde.

Die von englischer Seite deutlich zum Ausdruck gebrachte Begrenzung der politischen Tragweite des Königsbesuches hat zahlreiche französische Politiker und Publizisten nicht davon abhalten können, Parallelen mit 1914 zu ziehen. Auch damals, zu Beginn des Weltkrieges, kam das englische Königspaar nach Paris. Mit diesem Besuch fand das englisch-französische Bündnis, das von 1902 bis 1914 von Jahr zu Jahr fester und in seiner Zielrichtung eindeutiger geworden war, die äußere Krönung. Manche Franzosen möchten die Atmosphäre von 1914 auf den heutigen Besuch übertragen, wobei sie Georg VI. mit Georg V. und Daladier mit Poincaré gleichsetzen. Man kann diese Bemühungen begreifen, wenn man bedenkt, daß die französische Außenpolitik seit einigen Jahren um die Erhaltung ihres Prestiges schwer zu kämpfen hat. Mit dem auf französische Anregung zurückgehenden Besuch des englischen Königspaares glaubt man deshalb, drei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Einmal soll dieser Besuch den Franzosen zeigen, daß nur eine starke nationalistische Regierung in der Lage ist, den wichtigsten Bundesgenossen Frankreichs zur Aeußerung seiner freundschaftlichen Gefühle zu bewegen. Vor zwei Jahren war das nicht möglich. Dem damaligen englischen König Eduard VIII., der zur Einweihung des kanadischen Kriegerdenkmals nach Frankreich gekommen war, konnte man nicht zumuten, ein Paris zu besuchen, das durch Streiks und Unruhen in einen Fieberzustand versetzt war. Die Wandlung vom Frankreich Blums zum Frankreich Daladiers soll zugleich den Engländern beweisen, daß der Bündniswert des Frankreichs von 1938 wesentlich größer ist, weil Staat und Volk eine schwere innere Krise erfolgreich bestanden haben. Endlich sollen die Pariser Festtage der Welt zeigen, daß die englisch-französische Freundschaft fester ist als jemals, und daß die seit einigen Jahren mehr oder weniger kritisch gewordenen Verbündeten Frankreichs mit neuer Zuversicht auf ihren großen Alliierten blicken können.

Die politischen und psychologischen Absichten, die an den Pariser Staatsbesuch geknüpft sind, liegen also ziemlich klar zutage. Damit ergibt sich auch der grundsätzliche Unterschied zu dem Besuche von 1914. Damals war das Einkreisungswerk vollendet, die Entente stark genug zu dem Vernichtungsschlag gegen Deutschland. Es wäre unsinnig, dem Königsbesuch von 1938 eine gleiche politische Atmosphäre beizulegen und den maßgebenden englischen und französischen Staatsmännern die gleichen Absichten zu unterstellen, die einen Poincaré und einen Sir Edward Grey beherrschten. Und